

## 1.4 “SCHÖNHEIT IST DER GLANZ DES GANZEN”: ÜBER DAS GEISTIGE IN DER NATUR

**Anton Moser** DI Dr. techn. Univ.-Prof.

Vize-Direktor des Österreichischen Institutes für Nachhaltigkeit, Vize-Obmann des Naturschutzbundes Steiermark und Vorstandsmitglied des Öko-sozialen Forums Steiermark  
anton.moser@chello.at

### Zusammenfassung

Dieses Kapitel befasst sich mit dem Thema der Versöhnung/Heilung unserer menschlichen Welt auf Basis eines neuen, geistigen Konzeptes, mit Schönheit/Ästhetik als der zentralen Botschaft. Mit Hilfe der Natur, die aber auf neue Weise erschaut wird - vgl. Kap.1.1 - und die als Vorbild genommen, auf ihrer geistigen Ebene diese Eigenschaft der Heilung besitzt.

Das “Schöne” in der Natur als innere Qualität ermöglicht diese Integration dadurch, dass alle Teilbereiche so zu gestalten sind, dass sie eine innere Schönheit aufweisen. Als Ergebnis werden einige Fälle wichtiger Bereiche wie Ethik, Bildung, Wirtschaft u. a. m. vorgestellt, die eine Welt verkörpern werden, die von innen her geistig “heil” und somit auch real “versöhnt” sein wird.

Kant hat in seinem letzten Buch versucht, das “Wahre” mit dem “Guten” durch das “Schöne” zu versöhnen, ohne es aber wirklich ausführen zu können. Der Artikel folgt diesem Pfad mit der zuvor vorgestellten Ökosophie, der Weisheit der Natur und führt zu einer Versöhnung und damit zum Leben in oberster Priorität.

### 1. Präambel

Hier sei kurz der große Zusammenhang mit dem neuen Weltbild und Begriff Natur begonnen.

#### **Das neue holistische Weltbild (lit.1)**

Man muss sich der besonderen Schwierigkeit der Heilung unserer Welt auf Grund der neuen Weltansicht mit neuesten Erkenntnissen bewusst sein, die von Ergebnissen der Quantenphysik und neuester Psychologie / Erkenntnistheorie geprägt sind.

Die wissenschaftstheoretischen Überlegungen des Schrödinger´schen Katzen - Paradoxon und des EPR - (Einstein – Podolski - Rosen) Paradoxon zeigen klar: “die Welt, wie wir sie sehen, ist eine Illusion” und entsteht durch Konsens mit anderen Subjekten.

Der Mensch lebt demnach an der Grenzfläche zweier Welten, die, einander durchdringend, gleichzeitig existieren: der “biologischen Wirklichkeit”, die eine Funktion von Zeit, Raum mit Kausalitäten ist, und der sog. “Energie-Bewusstseins-Realität EB”, die keine Funktion von Zeit, Raum und Kausalität ist.

Der besondere und entscheidende Nutzen des neuen Weltbildes ist, dass damit eine höhere Problemlösungskapazität verbunden ist, die heutzutage auch dringend nötig ist.

#### **Begriff Natur (lit.2)**

Wird nun in diesem Buch und Artikel die Natur zum Vorbild für eine Versöhnung bzw.

Heilung genommen, dann ist es essentiell sich zu erinnern (vgl. Fig. 1 und 3 in Kap. 1.1), dass Natur auch eine geistige Ebene hat, wenn man "dahinter schaut", wie es die archaischen Naturvölker (Indianer, Germanen etc) taten und das Wirken eines Schöpfers als der ewigen EB-Realität sich darin spiegelnd erschauten: neben dem Außen existiert ein Innen, das mit dem geistigen Prinzip der Schönheit zu tun hat.

Daher steht hier der Aspekt der Ästhetik zentral. Aus der Natur kann der "Glanz des Ganzen", die Schönheit, erblickt werden, allerdings nicht mit dem physischen Auge, sondern eher mit dem geistigen! Natur ist also klar eine Funktion unseres geistigen Entwicklungszustandes, wie eben zuvor deutlich gemacht wurde.

Die Ökosophie sieht in dem Prinzip "Schönheit ist der Glanz des Ganzen" eine Möglichkeit, einen Beitrag zur Heilung der Welt zu finden, da die "Ästhetik die Mutter der Ethik" ist!

## 2. Einführung: die Begriffe Heilung und Versöhnung

### Heilung

Dieses Wort stammt eigentlich aus dem Bereich des Spirituellen, Religiösen, entspricht damit aber voll der neuen Weltansicht, die die äußere Wirklichkeit als Illusion sieht und nur die innere als wahre Realität, sodass eine Heilung nur von innen her kommen kann, eben vom Geist und der Seele her.

Wie Fig. 4, Kap. 1.1 zeigt, ist das Geistige (links) mit dem Materiellen (rechts) verwoben.

### Versöhnung

Versöhnung, auch ein Begriff der Religionen wird als echte Integration verstanden: Dies beinhaltet zuerst die Frage des wozu! Versöhnung ist nun zwischen Mensch - Mensch nötig (arm - reich; Sinn finden des Einzelnen), aber auch zwischen Mensch - Natur (Ökonomie - Ökologie; Technik - Natur) und zwischen Mensch - Gott (Wissenschaft - Glaube; rational - spirituell; Materie - Geist).

Versöhnung bedarf einer Klarlegung: sie ist Leben mit Unterschieden bei gegenseitiger Achtung, Interesse für das Andere, sowie Eigenes zu relativieren und zu revidieren, Toleranz als Neugierde, Geltenlassen diverser und unterschiedlicher Wahrheiten, Einssein in Vielfalt, eingebettet in ein Ganzes.

Versöhnung bedarf bei tieferer Betrachtung einiger Voraussetzungen:

- Die Teile müssen eine volle Eigenentwicklung aufweisen und dürfen nicht von anderen Teilen dominiert sein
- Die Teile müssen "kompatibel" sein d.h. "innerlich ähnlich" ohne identisch zu sein (das ist ein Hinweis auf die innere Qualität der Teile d.h. ihrer Schönheit!)
- Trotzdem behalten die Teile aber ihre Eigenheit mit der Pluralität der Funktionen.

Das ist alles zusammen klarer Hinweis, dass sog. "Makro-Muster" die Basis der Integration darstellen, da nicht alle Details integriert werden müssen bzw. dürfen!

Nur ein systemisches Querschnittswissen allein kann integrieren/"versöhnen" (wie z.B.

die Ökologie, die Ästhetik), niemals aber ein Spezialwissen wie die jetzigen Wissenschaften.

### 3. Strategien der Versöhnung – ein Überblick

Es ist interessant, in dem Zusammenhang auf die diversen Versuche einer Versöhnung im Laufe der Menschheitsgeschichte kurz einzugehen.

- Die Indianer (Navajo) hatten einen Sinnspruch: "Schönheit sei vor, hinter, unter, über mir, um mich: in Schönheit sei es vollendet".
- Die Bibel weist eine wunderbare Stelle auf (Buch der Weisheit 13 / 5): "Denn aus der Größe und Schönheit der Schöpfung spiegelt sich der Schöpfer wider".
- Kant (1724-1804) war dann der erste im westlichen Kulturkreis mit der Sorge "der gestirnte Himmel über mir und die moralischen Gesetze in mir". Kant will mit der Ästhetik die Versöhnung herbeiführen.
- Die Romantiker folgten nach (Schlegel, Herder, Rousseau), indem sie sich von der Aufklärung distanzieren und mittels der Gefühle die reine Rationalität überwinden wollten. Nur gingen sie zu weit, man kann nicht versöhnen, wenn man einen Teil, nämlich die Ratio, ablehnt.
- Die Idealisten (Fichte, Hegel, Schelling) die Grundidee Kants aufnehmend waren überzeugt, dass der Geist der Materie überlegen ist. Nur konnten sie es nicht beweisen. Die fernöstlichen Methoden von Zen, Yoga waren zu dieser Zeit im Westen nicht bekannt und anerkannt!
- Der US-Geisteswissenschaftler Ken Wilber (lit.4), der bekannt ist als der, der die "Großen Drei" ergänzt und systematisiert hat, hat eine Integration auf Basis einer neuen Definition der Wissenschaften vorgeschlagen, wobei neben den harten W. auch die Kunst (W. des Schönen) und die Theologie (W. des Spirituellen) enthalten sind.
- Papst Johann Paul II hat in der Enzyklika "fides et ratio" versucht, die Kluft zwischen Philosophie und Theologie zu überbrücken, indem er postulierte, man solle "in Marie philosophieren". Es bleibt unklar, ob es nicht eine Unterordnung bedeutet und damit keine Versöhnung darstellt.
- Die Ökosophie als die Weisheit der Natur (lit.1, 2, 3), die in diesem Buch hier vorgestellt wird.

### 4. Ökosophie – die Weisheit der Natur

Die Essenz der Ökosophie, die sich von der Natur ableitet, findet sich in Fig.1, 3 des Visionspapiers Kapitel 1.1 dargestellt, mit den 4 Herzblättern, die sagen, wozu

und was Natur ist.

Weisheit versteht sich als Wissen mit Werten integriert (lit. 2, 3, 5). Dieses Paar, Wissen & Werte, hat im Laufe der Zeit eine zunehmende Entfremdung erfahren, wie in Kap. 1.1 erörtert.

Die nötige Wieder-Integration ist nun in der Ökosophie realisiert, da sich Werte-orientiertes Wissen in den sog. "Öko-Prinzipien" manifestiert: ethische Prinzipien dabei sind die Einsicht, dass Grenzen immer gegeben und einzuhalten sind, und bei deren Überschreiten immer Nicht - Eindringtiefe d.h. Nicht - Schädigung gegeben sein muss.

Fig. 6 und 7 des Kap. 1.1 zeigen das graphische Schema der Öko-Prinzipien, die von der Natur abgeleitet zu Prinzipien der Erkenntnis führen, die wiederum zu den in Fig. 8 angegebenen Prinzipien des Handelns führen.

Diese Weisheit resultiert aus der Tatsache, dass in der Natur als Schöpfung alles durch das Prinzip der Schönheit vernetzt ist!

Damit ist der Hinweis auf die Ästhetik als "Integrationsvehikel" ganz deutlich gegeben!

## 5. "Das Schöne" als "Versöhner"

Im Folgenden seien Aussprüche von Künstlern oder Philosophen als Hilfen angeführt:

- "Schönheit ist der Glanz des Ganzen" und "Ästhetik ist die Mutter der Ethik" (lit.1)
- "Schönheit ist die objektive, allen anderen Objektivitäten untrennbar verwobene Eigenschaft des Seins", sie ist "eine alle Lebensbereiche durchdringende, den engen Bereich der Kunst weit überschreitende Wahrnehmungs- & Gestaltungsqualität"
- Kunst hat die Funktion, das Schöne in alle Bereiche der Gesellschaft zu tragen
- Kunst ist die in sichtbare Schönheit verwandelte Weisheit nach dem Vorbild der Natur
- "Es gibt eine innere Ästhetik, eine Ästhetik der tiefen, inneren Zusammenhänge an sich, sie gilt nicht nur dafür, wie Dinge außen aussehen"
- "Qualität bedeutet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Quantitäten" (lit.1)
- "In der Kunst (auch im Sport) entsteht die 2. Welt des Scheinenden, nur diese kann die 1. Welt des Seienden heilen" / Th. Adorno
- "Ich kann Schönheit in der Kunst nicht so hoch stellen wie Schönheit in der Natur, die unmittelbar von Gott kommt und deren Ursache doch eigentlich nicht in ihr, der Außennatur, liegt, sondern in uns, dem Betrachter, weil wir uns in die Außennatur versenken, somit diese Außennatur gleichsam unser größerer Leib wird." / P. Rosegger

- "Qualitätsfrei heißt wertfrei – und wertfrei ist z.B. die "Todeskraft der Technik"

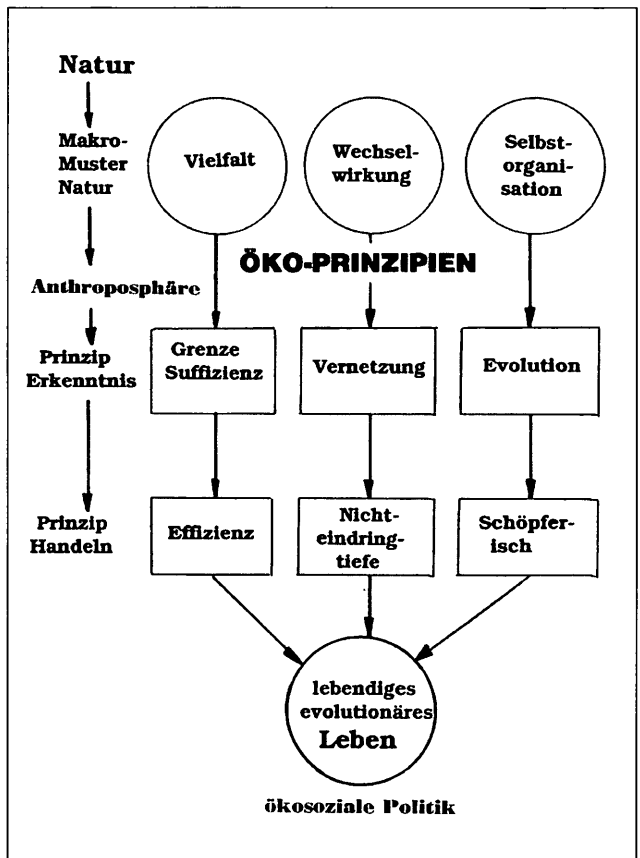
Mit dem Gesagten, besonders dem ersten Spruch wird klar, dass das Schöne ein Ganzes entstehen lässt, eben dann, wenn in allen Einzelteilen Schönheit innerlich enthalten ist. Damit also ein Ganzes entsteht, und damit Versöhnung passiert, muss das Öko-Prinzip der Nicht-Eindringtiefe gewahrt werden: dann kann sich jedes Teil aus sich heraus voll entfalten und eine echte Integration wird möglich!

**6. Beispiele für eine "versöhnte" Welt des Menschen als Realvision**

Zur Illustration der Vision sind für die Zukunft essentielle Beispiele hier kurz dargestellt.

**Fig.1** zeigt die Vision der Ökosophie als Graphik, sie fasst die Fig. 6-8 aus Kapitel 1.1. zusammen, um in den nachfolgenden Fig. 2 bis 7 die Beispiele der Anwendung klar von der Ökosophie ableiten und ihr zuordnen zu können.

*FIG. 1: STRATEGIE DER ÖKOSOPHIE MIT DEN 3 KREISEN DER MAKROMUSTER DER NATUR (VGL. FIG.6 AUS KAP. 1. 1) UND DEN DAVON ABGELEITETEN VIERECKEN DER ERKENNTNIS DES MENSCHEN UND DES HANDELNS.*



Der Zusammenhang zwischen den 3 "Makromustern" der Natur und den 3 Erkenntnissen bzw. den 3 Maximen freiwilligen Handelns für den Menschen ergeben sich klar daraus!

Im Folgenden werden einige wesentliche Bereiche näher behandelt, wobei hauptsächlich graphisch dargestellt wird, dass diese in die Strategie und das Makromuster der Ökosophie passen (Fig.2-7), während andere nicht so entscheidende Bereiche hier nur erwähnt werden, dass diese ebenso in das Makromuster passen (Technik, Theologie, Medizin, Weltethos und Erdcharta sowie die archaische Weisheit der Prä-Inka-Kultur der Aymara in S-Amerika).

## 6.1 Ethik des universellen Bewusstseins (vgl. Weltethos und Erdcharta)

Ethik und Moral wurden bisher meist im Zusammenhang mit Religionen abgeleitet und waren dadurch den Polaritäten der Verschiedenheit ausgesetzt, obwohl es eine allen alten Kulturen und Weisheitslehren zugrundeliegende gemeinsame Wurzel gibt.

Im Weltethos (lit.9) wurde ein neuerer Versuch unternommen, diese Quelle einer Ethik wieder zu beleben. Es wurde von allen großen Religionen unterzeichnet. Trotzdem besteht das Problem, dass es "nur" von Religionen vertreten wird, während doch die Mehrheit der Menschen ohne Religion lebt.

Die Erdcharta ist ein anderer guter Versuch auf globaler Ebene (lit.8). Die vorhandene Lücke kann eine Ethik füllen, die sich von einem allen Menschen zugänglichen, und leicht einsichtigen, globalen, schon installierten System ableiten: der Natur!

Dies ist die "Ethik des universellen Bewusstseins", die sich direkt von der Weisheit der Natur ableitet, von den Öko-Prinzipien (vgl. Fig.6 in Kap.1.1). Konkret bedeutet dies (s. **Fig.2**):

- Es besteht wohl die Grenze des ICHs zum DU (der/das Nächste) und WIR (die Gesellschaft), die es aber zu überwinden gilt.
- Innerhalb des ICHs muss/darf effizient die Entfaltung betrieben werden, aber
- Nach außen ist nichteindringtiefes Handeln einzuhalten, ohne den Nächsten bzw. die Natur zu schädigen.
- Das evolutionäre Element betrifft dann die weitere Entwicklung des Einzelnen in die Gemeinschaft hinein, ins WIR, wozu neues, ganzheitliches Verhalten zu fördern ist, um eine "All-Einheit", eine direkte Verbundenheit aller Wesen und allen Seins zu erreichen in Form einer Vernetzung.

Diese Ethik ist im Prinzip identisch mit den Weisheitslehren aller Kulturen, leitet sich aber von für jedermann einsichtigen geistigen Funktionsprinzipien der Natur als Schöpfung ab! SH Dalai Lama kommt zum gleichen Schluss (lit. 13).

Diese Ethik folgt dem Gesetz innerer Ordnung und Harmonie, wie es den alten Weisheitslehren entspricht: "dienen statt machen" ist das Motto, aus Einsicht in das Ganze "freiwillig Handeln durch Nichthandeln" (Lao-tse), um in eine mystischen Beziehung einzutreten.

Dabei stehen dann immaterielle Werte über den materiellen und Zukunft spielt eine Rolle wie sie schon bei der Germanen war: "Zukunft ist die Schuldigkeit der Jetztlebenden" (*Skuld* hieß die Norne unter dem Weltenbaum Yggdrasil, die für die Zukunft zuständig war)!

Lessing sagte in einem seiner Werke: es gibt 3 Stufen von Ethik:

- Die primitivste ist das Drohen mit Strafe,
- Besser ist die Verheißung von Belohnung,
- Aber am besten wäre die Einsicht in das Ganze zu vermitteln.



FIG. 2: SCHEMA DER AUSWIRKUNGEN DER ÖKOSOPHIE AUF DIE ETHIK, DIE GANZHEITLICH ALS "ETHIK DES UNIVERSELLEN BEWUSSTSEINS" BEZEICHNET WIRD (LIT. 1)

## 6.2 Bildung

Der Fall wurde schon in Kap. 1.1. erörtert. Signifikant ist die Tatsache, dass wir Menschen alle 6 (!) Sinne haben, in den Schulen aber vorherrschend nur einer gefördert wird, die Rationalität, die linke Gehirnhälfte.

Es geht demnach beim Capra - System einer ganzheitlichen Bildung für einen tief - nach-haltigen Lebensstil also darum, ausgewogen alle Sinne zu pflegen, zu füttern wie Viktor Frankl (lit.10) dies klar zum Ausdruck bringt.

Die Konsequenzen sind für den modernen Menschen überraschend, es bedeutet nämlich, dass sich Bewusstsein nicht durch Reden und nicht in der linken Gehirnhälfte bildet, sondern im Unbewussten d.h. mittels der Sinne, die eine innere Hierarchie aufweisen, die wiederum den Chakren altindischer Weisheit entsprechen: hören, tasten, sehen, schmecken und riechen (das Stirn-Chakra beinhaltet alle Sinne und das oberste Scheitel-Chakra ist rein geistig orientiert).

Die moderne Hirnforschung zeigt klar, dass sich ca. 25 bits /sekunde regen, wenn die linke Gehirnhälfte tätig ist, aber mehrere Millionen bits /sekunde bei der rechten Gehirnhälfte .

Inhalt der "eco-literacy", die in USA nicht nur primary schools, sondern auch auf ge-

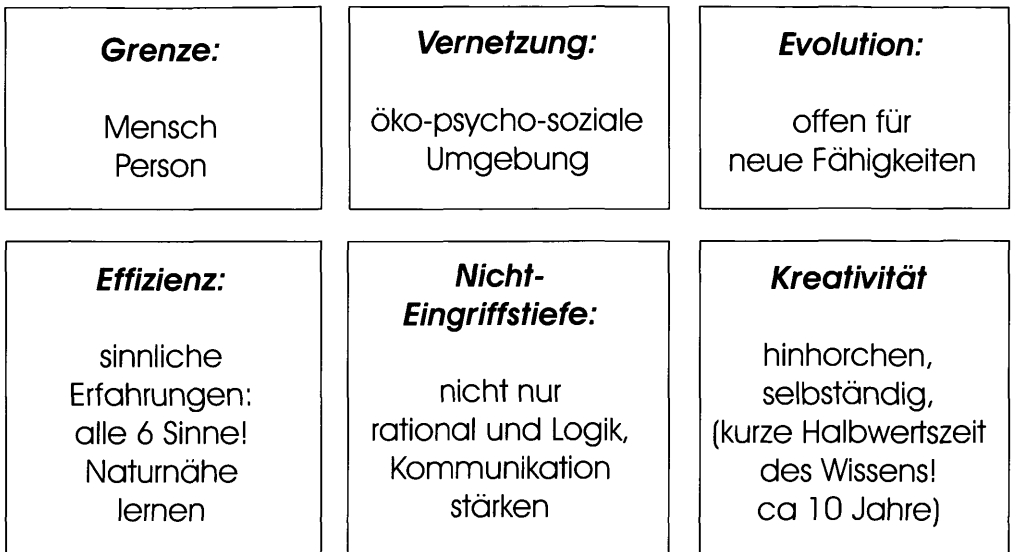


FIG. 3: SCHEMA DER AUSWIRKUNGEN DER ÖKOSOPHIE AUF DIE BILDUNG, DIE GANZHEITLICH SEIN WIRD, WIE FRITJOF CAPRA IN SEINER „ECO-LITERACY BESCHREIBT“ (LIT. 7)

wissen Universitäten Fuß gefasst hat, beinhaltet demnach Wertorientiertheit, funktionale Fähigkeiten für "das Ganze", soziale Kompetenz (Team), Sensibilität mit geschärften Sinnen für den Nächsten und die Natur, kritische Fähigkeit zum eigenständigen Durchblick, nicht nur "frei von" sondern auch "frei für", Kreativität für innovative Lösungen, grenzüberschreitendes Denken mit "harten" Wissenschaften und Geisteswissenschaften (z.B. Gentechnik und Ethik), Persönlichkeit bilden, Co-Evolution von Mensch & Natur, Offensein zu Geistig - Spirituellem und nicht zu vergessen:

Der sechste Sinn, die Intuition. Auf dieser neuen Basis wird das Gemeinwohl ins Zentrum rücken mit "tiefer" Nachhaltigkeit. In diesem Sinn ist auch die zurzeit heftig diskutierte PISA-Studie zu kennzeichnen: dieses als vorbildlich geltende Bildungssystem „erzieht“ die Jugend effizient eher zu Vollzugsgehilfen der neo-liberalen Wirtschaft als zu selbstständig denkenden und fühlenden Menschen, die fähig werden, die Zukunft ganzheitlich zu gestalten, kreativ auf neue Weise. Probleme gibt es genug zu lösen für Mensch & Natur, die steigende Arbeitslosigkeit und Armut durch den herrschenden Kapitalismus und den beginnenden Klimaschock durch die verfehlten Kyotoziele.

Bildung muss sich an der öko-sozialen Idee orientieren, und damit an der Ökosophie!

Erläuterungen zu Fig.5:

ÖSP=Öko-Sozial-Produkt als neuer Index, der das jetzige Brutto-Inlands-Produkt BIP ersetzen wird müssen, um die Probleme zu lösen. Das ÖSP beinhaltet gleichwertig eine ökonomische, soziale und ökologische Dimension, in einer ästhetisch-ethischen Ausgewogenheit (lit.2), wie es der Weisheit der Natur (vgl. Fig.4 in Kap.1.1) entspricht.



**6.3 Wissenschaft (analog sind Medizin, Technik sowie Theologie)**

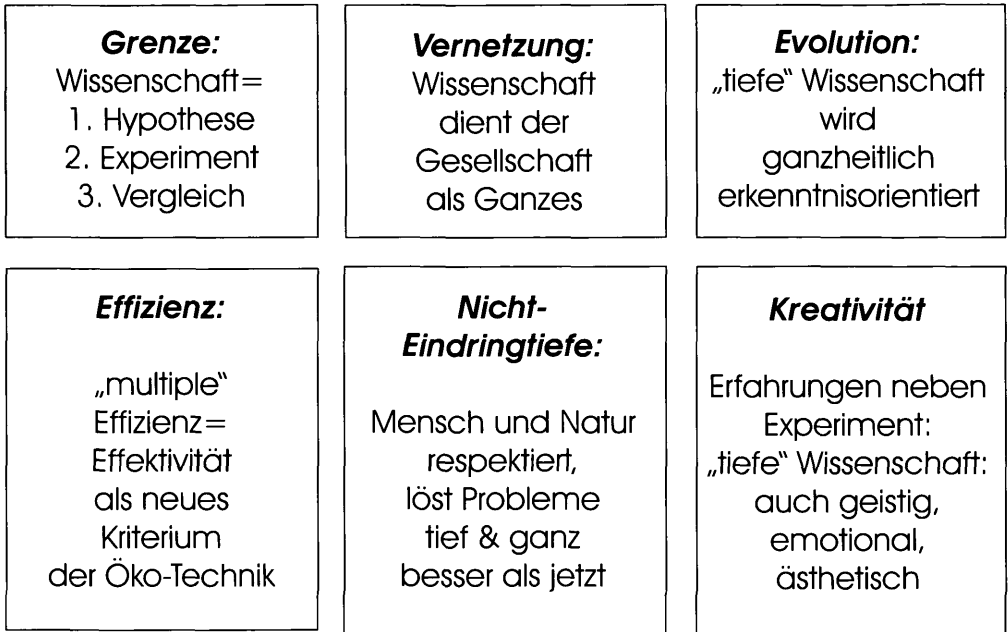


FIG. 4: SCHEMA DER AUSWIRKUNGEN DER ÖKOSOPHIE AUF DIE WISSENSCHAFT (LIT. 2)

**6.4 Öko-Soziale Marktwirtschaft (ÖSMW)**



FIG. 5 : GRAPHIK ZUR DARSTELLUNG, WIE DIE ÖSMW DIE PRINZIPIEN DER ÖKOSOPHIE ERFÜLLT

6.5 Kunst

<p><b>Grenze:</b></p> <p>Ästhetik</p>	<p><b>Vernetzung:</b></p> <p>Qualität als Botschaft</p>	<p><b>Evolution:</b></p> <p>Offen zu Neuem: Schöner</p>
<p><b>Effizienz:</b></p> <p>Kunst</p>	<p><b>Nicht- Eingriffstiefe:</b></p> <p>nicht l'art pour l'art sondern „schön“ als Teil des Ganzen</p>	<p><b>Kreativität</b></p> <p>Gesamtkunstwerk: Alltag immer mehr durchdringend</p>

FIG. 6: ANWENDUNG DER ÖKOSOPHIE AUF DIE KUNST, DIE WIEDER EINEN GESELLSCHAFTLICHEN AUFTRAG HABEN WIRD, DIE ÄSTHETIK INS BEWUSSTSEIN ZU BRINGEN

6.6 Charta der Natur

<p><b>Grenze:</b></p> <p>Tragfähigkeiten der Ökosphäre</p>	<p><b>Vernetzung:</b></p> <p>Mensch und Natur innen und außen</p>	<p><b>Evolution:</b></p> <p>Eigenwert der Natur</p>
<p><b>Effizienz:</b></p> <p>mit nicht gegen die Natur (Produktivitäts-, Assimilations- fähigkeit)</p>	<p><b>Nicht- Eindringtiefe:</b></p> <p>alles Leben achten: alle Lebewesen tief nachhaltig</p>	<p><b>Kreativität</b></p> <p>Co-evolution, Selbstorganisation, Wildnis, Schönheit</p>

FIG. 7: ANWENDUNG DER ÖKOSOPHIE AUF DIE CHARTA NATURAE ZU DEREN BEWERTUNG

## 7. Die Strategie von Immanuel KANT

Kant hat in seinem Leben drei Werke verfasst, die hier wichtig sind, seine "3 Kritiken".

### "Kritik der reinen Vernunft" (1781)

Die reine d.h. theoretische Vernunft ist die monologische Rationalität, die die sog. objektive ES-Erkenntnis verkörpert mit ES als dem "Wahren". Diese zeigt sich unfähig, metaphysisch Wahres zu erfassen. Kants Schlussfolgerung war und ist: "Wissenschaft darf nicht sagen: "es gibt den Geist/Gott" noch "es gibt den Geist/Gott nicht". Die ES-Erkenntnis zerstört also den Platz für den Glauben an Gott / Geist. Daher waren weitere Werke nötig.

### "Kritik der praktischen Vernunft" (1788)

Die praktische d.h. moralisch - ethische Vernunft als die sog. WIR - Erkenntnis, das "GUTE" ist dialogisch und kann überzeugen, dass "es den Geist gibt": Kant sagt: "es gibt innere Moral, mit dem Postulat eines transzendenten Geistes" und "Ethik nicht Wissenschaft verweist auf Gott".

### "Kritik der Urteilskraft" (1790)

Darin zeigt Kant die Möglichkeit einer Integration/Versöhnung der zuvor erwähnten ES- und WIR-Erkenntnis auf, und zwar mittels der sog. ICH-Erkenntnis, wobei das ICH das "Schöne" darstellt, also die KUNST als expressiv-ästhetische Dimension. Integration der "großen Drei" ES - WIR - ICH war darin das Ziel Kants und anderer Künstler. Kant starb zu früh, um diesen Weg zu vollenden.

## 8. Eine Theorie des Lebens

Im Sinne der "Versöhnung" liegt auch das Verständnis des "Wunders Leben". Lebewesen sind nicht nur ein Bündel Proteine, der Körper besteht nicht nur aus Materie, das Leben ist weit mehr als uns die Physik oder alle mechanistischen Wissenschaften erklären können.

Auch wenn die Gebiete der Geisteswissenschaften seit Descartes von den harten Wissenschaften getrennt gesehen werden, zumindest in unserem westlichen Kulturbereich, und zwischendurch doch Anerkennung fanden (Akupunktur, Homöopathie, Psychologie etc.), so muss man im Zeitalter des Neoliberalismus, also des Kapitalismus, doch feststellen, dass die Kluft wieder zunimmt: alles muss der Wirtschaft dienen, muss precompetitive sein, wie es in EU-Forschungsprojekten heißt.

Aber zumindest tauchen am Horizont die Umriss eines umfassenden Bildes des Menschen auf, eine neue ganzheitliche Theorie des Lebens. Ohne auf Details einzugehen und auch ohne Literaturangaben zu machen, seien etliche signifikante innovative Erkenntnisse genannt:

- morphogenetische Felder nach Rupert Sheldrake, die alle Lebewesen verbinden
- Biophotonen nach A. Gurwitsch und F. Popp, die alle Lebewesen aussenden
- "Quantenmedizin", die mittels ebenderselben Wellenlänge heilen will

- Homöopathie, die Informationen beinhaltet und überträgt und so heilen kann
- Wunderbare Bilder von M. Emoto, die zeigen, dass Gedanken die Form beeinflussen: die Form der Kristalle von Wasser spiegeln das wider
- Das Konzept vom "lebenden" Wasser nach Viktor Schaubergger
- Lebensenergie, die schon in Indien (*Prana*) und China (*Qi*) bekannt war
- Resonanz (lit. 11) bei Wechselwirkungen (Fig. 6 Kap. 1.1) im Wunder des Lebens
- Lebensmittel nicht nur als Träger von Materie sondern auch von Informationen
- Biorhythmus des Menschen als Rückgrat des Lebens, die Chronobiologie (lit. 12)
- Selbstheilungskräfte, Gesprächstherapie, Psychoonkologie u.ä.m.
- Positives Denken als Lebenskraft, der geheimnisvolle "Archäus" von Paracelsus
- Einfühlen in die Natur, wie bei Naturvölkern üblich.

Daraus ließe sich in naher Zukunft sicher ein notwendiges neues Menschenbild formen, mit dem Menschen als geistig orientiertem Wesen.

## Epilog

Die verdichtete Botschaft der Ökosophie weist zusammengefasst essentielle Aussagen auf, die für eine versöhnte Welt signifikant sind:

1. im Fall der Ökonomie findet ein Übergriff auf andere Bereiche statt (Mensch & Natur) z.B. nur der Geldwert zählt, weder Mensch noch Natur in ihren Qualitäten (auch Sport, Kunst), sodass die Wirtschaft sich wieder zurückziehen muß.
2. im Falle bes. der Kunst wird klar, dass diese sich ihrer angestammten Rolle bewusst werden und das Schöne/Geistige wieder in die Gesellschaft tragen muss (auch allgemein in Kultur, Sport, Bildung, Gesundheit, Dienstleistungen), das Spielerische ist zu fördern!

Es wäre ein Fehler, diese Realvisionen sofort in die Tat umzusetzen. Denn vor jedem Handeln ist auf die Bildung des neuen Bewusstseins Wert zu legen, und Bewusstsein bildet sich nicht in der Ratio sondern im Unbewussten: die Gefühle sind essentiell! Dies muss seinen Niederschlag in einem neuen, ganzheitlichen Bildungssystem finden (vgl. Punkt 6.2).

Es hat in der Geschichte der Menschheit mehrere Entwicklungsstufen gegeben (lit.2):

- Die archaische Sicht nach Ptolomäus, die sich auf die rechte Gehirnhälfte bezog
- Die moderne Sicht nach Kopernikus, die stark auf der linken Gehirnhälfte basiert
- Die Sicht nach der Ökosophie in Zukunft, die rechte und linke Hälfte "versöhnt"

Parallel dazu finden sich mehrere Gesellschaftstheorien (lit. 4, Tab. 2 in Kap. 1. 1):

- Der Mensch sei schwach und böse, nach Darwin, Hobbes, Freud und Lorenz: das ist die Politik der Konservativen, die mit Rationalität Konformisten erziehen wollen
- Der Mensch ist im Grund gut, nach den Humanisten (J.J. Rousseau) und Marxisten: die äußere Welt sei schuld an der Unfreiheit, sodass es des Umsturzes bedarf mit Politik und Wirtschaftssystem
- Der Mensch ist gut & böse, er leidet unter Dualismus (z.B. Subjekt-Objekt) und kann dies durch Transzendieren mit dem Geist auflösen (Buddha, Christus)
- Im Vergleich dazu ist die Ökosophie dem letzten ähnlich, nur will sie durch Schaf-

fen von Wechselbeziehungen (Mensch - Natur, Ich - Du, Gottmensch) vom "Teil zum Ganzen" führen, wofür freilich eine geistige Einstellung erzielt werden muss, mit Hilfe der Schönheit!

Als Schlüsselsätze für die Botschaft in diesem Artikel gelten: *"Du bist, was du denkst"*, *"du bist, was du denkst, dass du bist"* und *"die Welt ist so, wie du denkst, dass sie ist"*

Versöhnung ist auch der Inhalt eines neuesten UN-Dokumentes "Crossing the Divide" unter Kofi Annan vom 9.11. 2001, das die bisherige Machtpolitik & Weltanschauung ablösen soll.

### Literatur

- (1) Moser F. (1989) *Bewusstsein in Raum und Zeit*, Verlag Leykam Graz
- (2) Moser A. & Riegler J. (2001) *Konfrontation oder Versöhnung: Öko-soziale Politik mit der Weisheit der Natur*, Stocker Verlag Graz- Stuttgart
- (3) Moser A. (2000) *Eco-anthropic complex adaptive hierarchical systems*, chap.3.1 in *Proceedings World Eco-Summit 2000 in Halifax/Canada: Understanding and Solving Eco-problems in the 21<sup>st</sup> century*, Elsevier (publ.) Amsterdam
- (4) Wilber K. (1998) *Naturwissenschaft und Religion*, W. Krüger Verlag Frankfurt/M
- (5) Moser A. (1997; 1999; 2003) in *Denken & Glauben* (90,10-13; 102, 14-18; 128,11-15)
- (6) Riegler J. und Moser A. (1996) *Öko-soziale Marktwirtschaft*, Stocker Verlag Graz
- (7) Capra F. (1996) s. [info@ecoliteracy.org](mailto:info@ecoliteracy.org)
- (8) Erdcharta (2000) s. [www.earthcharter.org](http://www.earthcharter.org)
- (9) *Weltethos* (1993) Küng H. & Kuschel K.J. (Hrsg.) Pieper Verlag München Zürichs. [www.weltethos.org](http://www.weltethos.org)
- (10) Frankl V. (1972-1991) *Der Wille zum Sinn: Logotherapie*. Hans Huber Bern –Wien
- (11) Cramer F. (1998) *Symphonie des Lebendigen*, Inselfaschenbuch 2188
- (12) Hildebrandt G., Moser M., Lehofer M. (1998) *Chronobiologie*, Hippokrates
- (13) Dalai Lama (2000) *Das Buch der Menschlichkeit: eine neue Ethik für unsere Zeit*, Verlag Lübbe, Bergisch Gladbach

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [MNG1](#)

Autor(en)/Author(s): Moser Anton

Artikel/Article: [1.4 "Schönheit ist der Glanz des Ganzen" Über das Geistige in der Natur. 51-63](#)